

innerhalb der umrahmenden Gefimse erfordert ein starkes Vortreten wenigstens der mittleren Partie der Verzierung. Aus diesem Grunde erweisen sich hier in Ornament ausgehende Masken besonders geeignet (Fig. 295<sup>137</sup>).

Wenn über einem ausgefnittenen Giebelfeld eine bekrönende Form angebracht wird, so können ausfüllende Ornamente diese Form ergänzen und mit der Giebelfläche verbinden (Fig. 296<sup>137</sup>).

### e) Façaden-Decorationen.

226.  
Allgemeines.

Die architektonische Decoration ist nicht blofs auf einzelne Bautheile und Füllungen beschränkt, sondern sie kann sich auch über eine ganze Façade ausbreiten und dieselbe in eine einheitliche Composition zusammenfassen. Um hierbei einen das Interesse erweckenden Reichthum zu erzielen, scheint es angemessen, verschiedenartige ornamentale Formen mit figürlichen Darstellungen derart zu verbinden, daß erstere das gerüftbildende und umrahmende Element abgeben, den letzteren dagegen die gröfseren Felder vorbehalten bleiben. Bei einer solchen Decoration wird es nothwendig, daß die baulichen Formen sich mit der ornamentalen Ausstattung organisch vereinigen; auch dürfen dieselben im Allgemeinen neben den blofs durch Zeichnung und Farbe wirkenden Partien nur eine mäfsige Fülle und Ausladung erhalten.

227.  
Stuck-  
decoration.

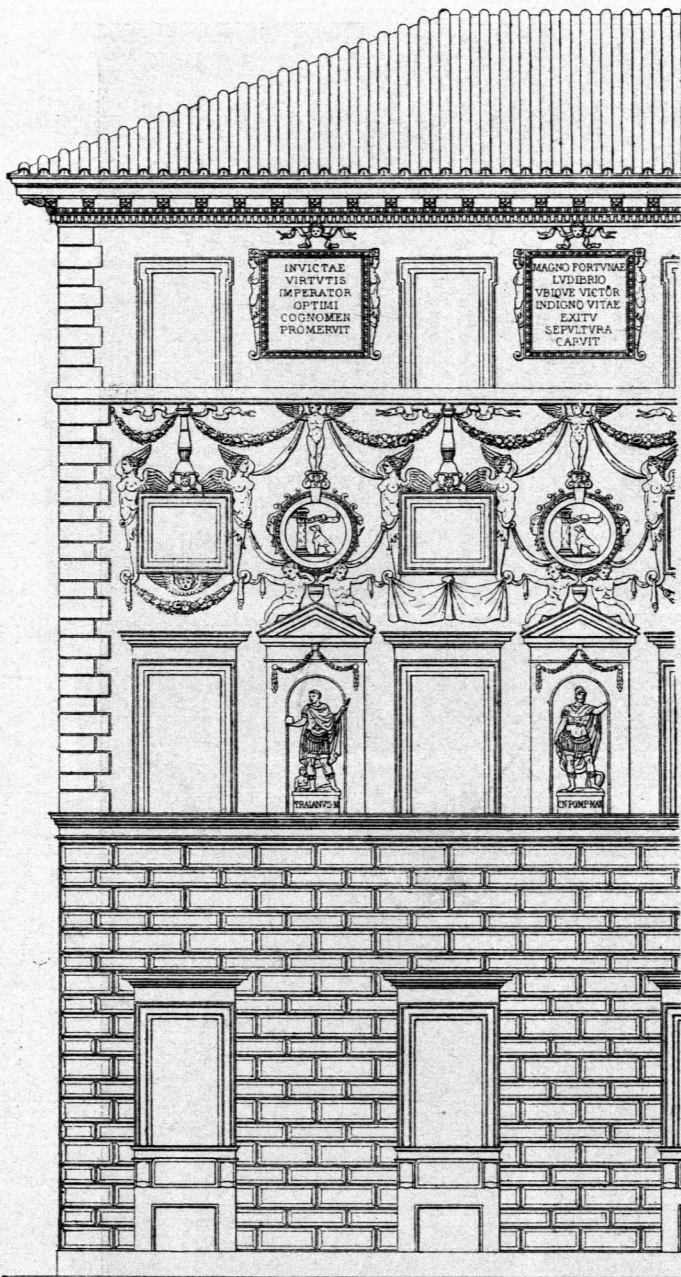
Die Façadenverzierungen können in Relief oder in den verschiedenen Weifen der Malerei hergestellt werden. Reliefverzierungen hat besonders die spätere Renaissance in Stucktechnik ausgeführt, die ein freies Gestalten der Formen auf der zu verzierenden Fläche ähnlich der Malerei gestattete. Solche Decorationen schliesen sich naturgemäfs an die architektonischen Formen der Wand, an Thüren, Fenster, Nischen, Gefimse an oder gestalten ihre Centren selbst in rahmen- oder schildartigen Zierstücken (Fig. 297<sup>138</sup>). Glänzende Beispiele solcher Decoration bilden die äufsere und die Hoffaçade des Palaftes *Spada* in Rom. Ist jedoch die Wand aus Hauftein hergestellt und setzt sich somit ihre Gesamtmfläche aus einzelnen Steinflächen zusammen, so dürfte die Herstellung einer solchen Decoration grofsen Schwierigkeiten begegnen. In diesem Falle ist es angemessen, in die Quaderwand einzelne Tafeln einzufügen, um auf denselben die Decoration auf geschlossenen Flächen anbringen zu können. Solche Wandfüllungen müssen in sich abgerundete Darstellungen bilden, wozu sich allegorische Figuren oder Embleme besonders eignen, und können in Relief oder in Malerei ausgeführt werden.

228.  
Façaden-  
Malerei.

Die Façaden-Malerei kann sich auf einzelne Felder beschränken oder sich über die gefammte zwischen den Architekturformen übrig bleibende Fläche ausbreiten. Sie wird gewöhnlich auf die Kalktünche *al fresco* ausgeführt und kann ein- oder vielfarbig gehalten werden. In der Composition ist bei dieser Verzierungsweise ein sehr weiter Spielraum gegeben, und die ausgeführten Beispiele zeigen alle möglichen Verbindungen von figürlichen und ornamentalen Formen. Vom architektonischen Standpunkte verdienen jene Anordnungen der Malerei den Vorzug, bei welchen die Fläche zunächst nach solchen Linien getheilt ist, die mit den Bauformen im Einklang stehen oder dieselben ergänzen. Die Decoration soll vor Allem eine klare architektonische Gliederung zeigen; sie soll mit den plastischen Bauformen zusammen ein architektonisches Gerüft bilden, innerhalb dessen die freien figürlichen oder ornamentalen Darstellungen die Fläche ausfüllen. Man hat sich in dieser Richtung zu helfen

<sup>138</sup>) Facf.-Repr. nach: LETAROUILLY, a. a. O.

Fig. 297.

Partie von der Façade des Palaſtes *Spada* zu Rom<sup>139)</sup>.

artiges Nebeneinanderstellen der einzelnen Figuren<sup>141)</sup>. Das Sgraffito wird in folcher Weise zu einer etwas harten, jedoch architektonisch stilisirten Decorationsweise, die namentlich zu einfach gehaltenen Bauformen gut paßt. Dem entsprechend hat dieselbe

<sup>139)</sup> Nach: GRUNER, a. a. O.

<sup>140)</sup> Ueber die Herstellung des Sgraffito siehe Theil III, Band 2, Heft 1 (Abth. III, Abſchn. 1, A, Kap. 4, unter c) dieses »Handbuches«.

<sup>141)</sup> Vergl. Theil IV, Halbband 1, Fig. 146, S. 134 (2. Aufl.: Fig. 198, S. 154) dieses »Handbuches«.

geſucht, indem man die fehlende Architektur in Reliefwirkung auf die Fläche malte. Die Täuſchung konnte jedoch immer nur eine oberflächliche werden. Befriedigender wirken jene Compositionen, in welchen die Flächen- theilung durch Streifen bewirkt iſt, die an ſich nicht plaſtiſch ſein ſollen und innerhalb welcher, in Rahmen geſchloſſen, die eigentlichen maleriſchen Decorationen angebracht ſind (Fig. 298<sup>139)</sup>.

Als eine beſondere Art der Façaden-Malerei kann die Decoration in Sgraffito bezeichnet werden<sup>140)</sup>. Die Technik derſelben bedingt die Gegenüberſtellung von bloß zwei Farb- tönen — gewöhnlich Schwarz und Weiß — und eine umriſartige Behandlung der dargeſtellten Formen mit möglicher Vermeidung der nur in Schraffirung ausführbaren Schattirungen. Hierdurch wird eine Beſchränkung auf Flach- ornament, mit beſonderer Rückſicht auf gute Ver- theilung im Raume, nöthig; figürliche Darſtellungen können nur mit leichter Andeutung der Rundung hergeſtellt werden und bedingen ein flachrelief-

229.  
Sgraffito.



Fig. 298.

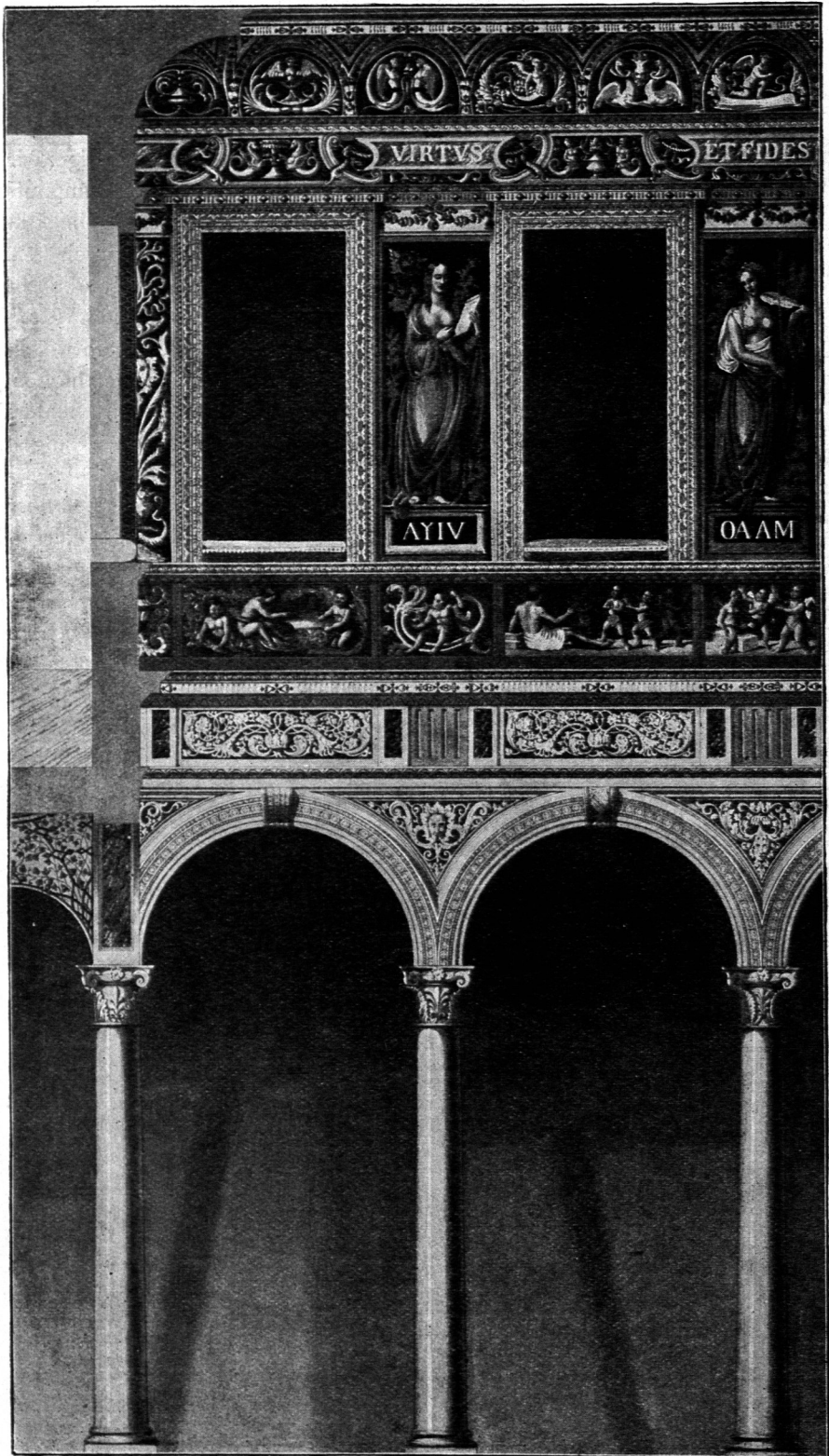
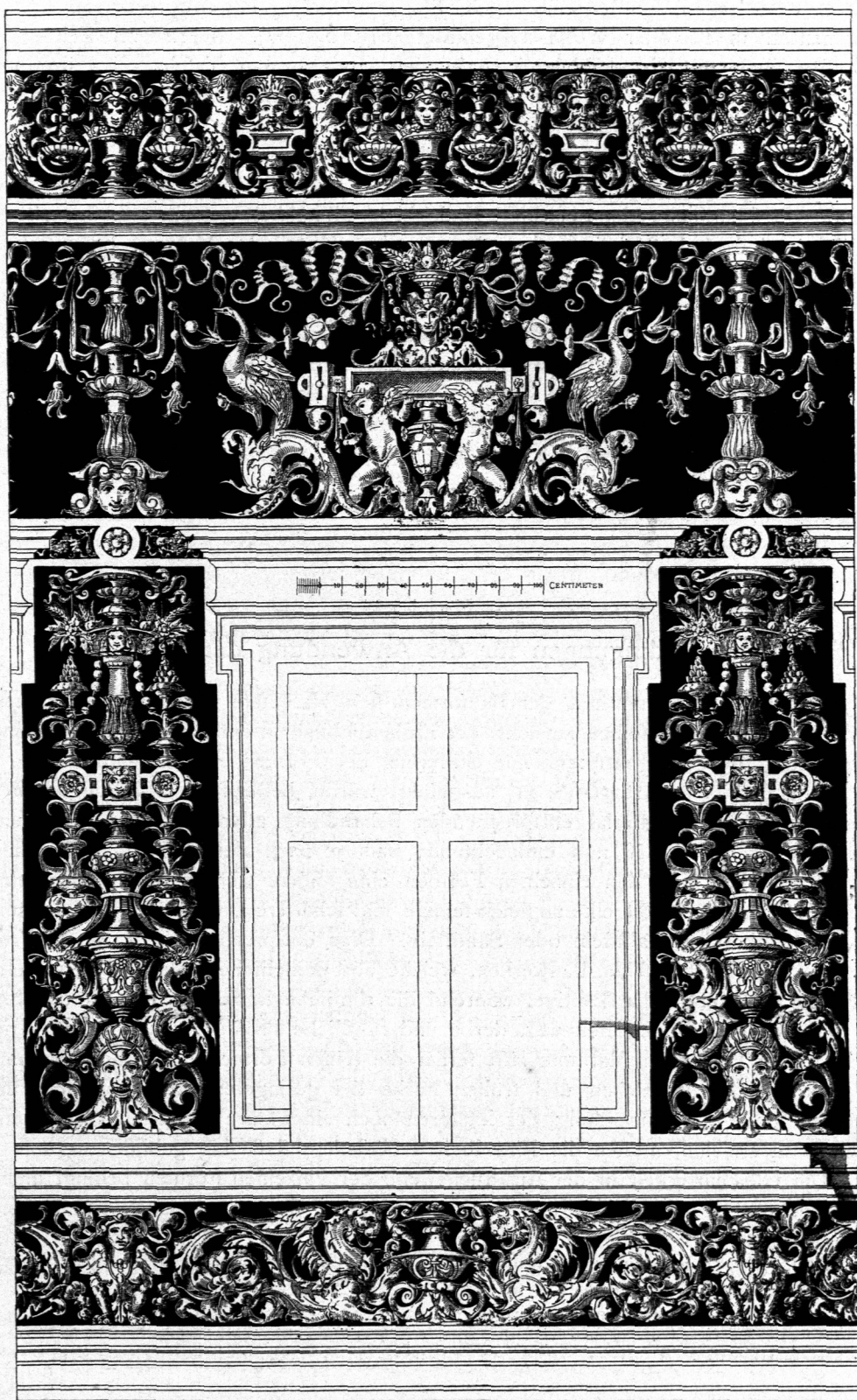
Partie des Hofes in der *Casa Taverna* zu Mailand <sup>139</sup>).

Fig. 299.

Sgraffito-Decoration vom Palaß *Corfi* zu Florenz<sup>142)</sup>.

Nürnberg, Hoffmann &amp; Co.

in der Florentinischen Früh-Renaissance ihre besondere Entwicklung erhalten. Hierbei wurden Friesstreifen, Fensterumfassungen, Flächenfüllungen mit entsprechenden Flachornamenten in stilvoller Weise ausgebildet (Fig. 299<sup>142</sup>). In neuerer Zeit wird Sgraffito auch mit Fresco-Malerei verbunden, indem man Tafeln mit einzelnen Figuren, Medaillons u. f. w. an architektonisch bedeutamen Stellen in die monochrome Decoration einfügt und polychrom behandelt<sup>143</sup>).

230.  
Erfatz  
für  
Malerei.

Die genannten Decorationsarten mit Malerei erweisen sich jedoch in dem Klima, das nördlich der Alpen herrscht, wenig haltbar. Durch Feuchtigkeit und Frost wird die poröse Oberfläche der gefärbten Kalkschicht allmählich gelockert und zerstört. Haltbarer, jedoch kostspieliger sind dagegen jene Arten der Malerei, bei welchen man die Farben auf Thonplatten entweder matt oder glaziert einbrennt, oder bei welchen die einzelnen Farbenflächen aus kleinen gefärbten Glasstückchen als Mosaik zusammengesetzt und durch einen Kitt verbunden werden. Der matte Ton der ersteren Art läßt dieselbe der Fresco-Malerei ähnlich erscheinen, während die glazierten Thonplatten und das Mosaik durch den Glanz und die Leuchtkraft der Farben sich aus der Mauerfläche kräftig abheben und somit für besonders bevorzugte Stellen geeignet sein dürften.

## 15. Kapitel.

### Befondere Bedingungen für die Anwendung der Bauformen.

231.  
Einfluss  
des  
Materials

Damit die Gesamtheit der Bauformen sich zu einem harmonischen Ganzen verbinde, bedürfen dieselben zunächst der Einheitlichkeit in der Ausdrucksweise, eine Eigenschaft, die durch entsprechende Stilisirung der Formen erreicht wird.

Wie bereits in Art. 56 (S. 41) ausgeführt wurde, besteht die Stilisirung in der gleichartigen, dem Material entsprechenden Behandlung aller decorativen Formen eines Bauwerkes. Es ist nun einleuchtend, daß je nach der Wahl des Materials die Ausdrucksweise in den einzelnen Formen eine andere werden muß. Der feinkörnige Marmor gestattet eine ungleich feinere und schärfere Durchbildung der Form, als der grobkörnige Kalkstein oder Sandstein. Dem entsprechend ist z. B. die Profilierung an den Athenischen Bauwerken, welche aus pentelischem Marmor hergestellt sind, eine feine und scharfkantige, während die römische Baukunst, so weit dieselbe auf den Travertin angewiesen war, derbe und rundliche Profile geschaffen hat. Die reine, weiße Farbe des Marmors läßt ferner die feinen Formen besser hervortreten, als dies bei der ungleichen und trüben Farbe der geringeren Steinarten der Fall ist. Um somit bei Anwendung der letzteren noch eine klare Licht- und Schattenwirkung zu erzielen, müssen die Einzelheiten einfach und flächig gebildet werden.

232.  
Maßstab.

Die Gleichartigkeit in der Ausdrucksweise der einzelnen Formen bedingt nicht bloß eine entsprechende Stilisirung derselben, sondern sie verlangt auch eine Uebereinstimmung der Einzelheiten bezüglich der Größe oder des Maßstabes. Die einheitlich durchgeführte Construction eines Bauwerkes bedingt eine der Größe

<sup>142</sup>) Facf.-Repr. nach: Malerjournal, Bd. V.

<sup>143</sup>) Ueber die Technik des Sgraffito vergl.: LANGE, E. & J. BÜHLMANN. Die Anwendung des Sgraffito für Façaden-dekoration. München 1867.